

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **5 (1942-1943)**

Heft 6-8

PDF erstellt am: **18.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wie schribe mer schwyzerdütsch?

I der Nr. 3/4 vom 1. Jhg., vo „Schwyzerlüt“ (März/April 1939) hei mir zum erste Mal churz üsi Asichten über dSchribwis vo der Mundart erklärt. — Mir hei denn scho bherteret, dSchribwis sigi no lang nid die wichtigsti von allne Mundartfragen und we me gäng nume vo der Schribwis chäri und stürmi, so louf men uf em ne Näbegleis bis i Näbel ihe. Uses Schwyzerdütsch cha nume grettet wärde dürüsi große Dichter, Sprachmeister und Künstler und düre Glauben und dMitarbeit vom ganze Schwyzervolch. — Drum hei mir i de letzte Jahr meh uf däm Gebiet gschaffet. Wil aber di Frag vo der Schribwis no ne kei ändgültigi Lösung gfunde het, näme mir die Sach wider i dHand und wärden ech zerst es paar Vorschläg für dSchribwis drucke. Später wei mir de di Frag ire Sondernummer ganz gnau studiere.

### Die alte Schribregle vo de Bärner.

.... Es paar Schribregle cha men aber scho jitzen ufstelle. Es si aber nume die nötig, wo müesse zeige, i wele Fäll ds Schwyzerdütsch anders isch als ds Schriftdütsche. — Für hüt möchti mier nume di Regle agäh, wo men im Buech „Heimatglüt“ (1921, Verlag A. Francke, Bärn) findt, wo der Georg Küffer usegäh het. I däm Buech hei sich der Otto von Greyerz, der Rudolf von Tavel, der Simon Gfeller, der Josef Reinhart uf es paar Schribregle geiniget, wo so heiße:

1. **ie** setzt me nume für e Diphthong (Doppellut), also lieb, diene, aber wider, bider. — sie u die schribt me wie schriftdütsch.
2. **eu** schribt me wie schriftdütsch eu, we mes so gwöhnt isch, süsch setzt me öü, also göüsse, chöü.
3. **i** setzt me für es churzes aber ou für es längs, für es offes aber ou für es gschlosses **i**. Nume dert, wo mes chönnti verwächsle setzt me **y** für es churzes oder längs gschlosses **i**, also: tribe (getrieben), trybe (treiben), - schitter (Adj.), Schyter (Scheiter), **mi** (mich), **my** (mein), - **di** (dich), **dy** (dein), - **sie** (sie), **si** (sich), **sy** (sein, Pron. und Inf.), also: sie sy si greuig (= „sie sind sich gereuig“).
4. **nd** oder **ng** für nasalierts nd: Hand oder Hang.
5. **el, l, ll**, für l nach Vokal (labialisiert), also Höüel, wohl, Balle, vil.
6. **n** wird a ds Wort aghänkt, wenn es en Endung isch also: sie chömen o, mer gän ihm z'asse, die alten und die junge, mit großen Ouge. Süsch schribt me **-n**, also: so groß wie-n-ig.
7. **st, sp** schribt me im Alut gäng für scht, schp, also: **Stand, Spalt, spinne, stüpf**, Hoch**stand**, **Gstalt**, **gstabelig**, u.a. Nach Vokal schribt men aber scht, schp, also: **Lascht, Chrischte, Aeschpelaub, Wäschpi, Fesch**.
8. Won es nötig isch u we mes besser versteit cha me der läng Vokal dopplet schribe, also: füürig (feurig), aber fürig, vüurig (übrig), Müüli (Mäulchen), aber Müli (Mühle), Muul (Maul), aber mule (Zeitwort), **ii** brucht me i däm Fall fürs länge, offene i, **y** brucht me i däm Fall fürs länge, gschlossene i, also: ds B'is **ytue**, bysse (beißen), der Bisse, d'Byse; Schriis aber Schryß. Aecke (Nacken) aber ääke (chlage), Bäggli, Bääggeli.

*Mit einem einzigen  
Los können Sie  
den Haupttreffer  
gewinnen!*

NÄCHSTE  
ZIEHUNG

10. APRIL

*Loterie  
Romande*



# Crema S. A.

Fryburgischi Ankezentrale  
8, Tour Henri 8, Fryburg

*Musterhafti, modärni Irichtunge*

*empfiehl*

## ire Tischanke „Floralp 105”

gmodlet und verpackt in Aluminiumpapier. Dä Anke isch garantiert vo bester Qualität. Verlanget au üse bekannte **Chochanke**.

Eidgenosse!  
Chaufet

### „Di neu Brattig für Schwyzerlüt” 1943

Es isch di ersti Mundartbrattig vo der Schwyz. 112 Site, Pris 1.30 Fr.  
**Schwyzerlüt - Verlag Oberdiessbad.**

### Institut Jomini, Payerne

Real- & Handelsschule Gegr. 1867

Bewährte Ausbildung in der französischen Sprache, Englisch und Italienisch. Vorbereitung zum Eintritt in jegliche Berufslehre; Handwerk, Handel, Bank, Industrie, techn. Berufe, Verwaltung. Bewegliche Klassen.

Verlangt gratis den reichillustr. Prospekt.

**Klischees** jeder  
Art

**BEELE & CO**

KLISCHEEANSTALT, EINSIEDELN TEL: 302

### Unter dem Panner des Kranichs

(Aus Geschichte und Sage der Grafschaft Greyerz) Schriftsprach, Mundart & Franz. Usegä vom Dr. phil. G. Schmid, vili Mitarbeiter.

Pris (im Buechhandel): Fr. 6.—, für Abonnänte Fr. 5.40 (uf Postscheck Ila 795)